

hof), schreibt er aus Leipzig: „...dessen ohngeachtet taucht aus diesen rauschenden Vergnügungen oft mein liebes Detmold mit manchen mir teuern Bekannten auf. Meine Sehnsucht dahin, besonders da der Frühling herannaht und mir die herrliche Gegend vor Augen schwebt, ist unbeschreiblich und steigert sich diese Sehnsucht, wenn ich die Environs von Leipzig in Augenschein nehme, die höchst klaterig sind.“ Und: „Schreibe mir in Deinem nächsten Briefe nur recht viel Neuigkeiten von Detmold, mich interessiert das Theater sowohl als die Stadt betreffend alles, auch das Unbedeutendste.“ Dem Theaterdirektor Pichler schreibt er ebenfalls aus Leipzig: „Wenn ich erst ein gewisses Heimweh, welches mich noch immer nach Detmold zieht, besiegt haben werde, so darf ich sehr zufrieden sein.“ Und: „Die Geselligkeit ist hier freilich etwas mehr zu Hause als in dem guten Detmold, dennoch kann ich die lippischen Berge nicht vergessen.“ In ähnlicher Weise äußert sich Lortzing in dem Briefe vom 10. 5. 1834 an seinen Freund, den Detmolder Theaterkassierer Sürßen: „Demohngeachtet zieht es mich, obwohl ich volle Ursache habe, hier zufrieden zu sein, noch immer sehr nach jener Gegend und glaube ich, daß nur die Zeit dieses Sehnen stillen wird.“

Später ist Lortzing vermutlich noch einmal besuchsweise nach Detmold zurückgekehrt, und zwar 1842 während der Zeit seiner Gastspiel-tätigkeit in Pyrmont. Er trat dort als Gast der Detmolder Theater-gesellschaft auf in „Die Einfalt vom Lande“ von Töpfer (29. 7.), „Steffen Langer“ von Ch. Birch-Pfeiffer (31. 7.), in seinen Opern „Zar und Zimmermann“ (1. 8.) und „Die beiden Schützen“ (4. 8., gleichzeitig Benefiz für Lortzing), in „Nach Sonnenuntergang“ von Lotz und „Das Fest der Handwerker“ von Angely (5. 8.).

In Detmold soll Lortzing damals bei seinem Freunde Georg Meyer, dem Inhaber des Gasthofes „Stadt Frankfurt“ gewohnt haben. Das war der Anlaß zu einer allgemeinen Ovation, die sein Freund, der Musikmeister Räuber, in die Wege geleitet hatte, wobei ihm das Theater-orchester ein Ständchen brachte, während ihm das zahlreich erschie-nene Publikum laut zujubelte.

Ausblick auf die weitere Entwicklung des Detmolder Theaters nach Lortzings Weggang

Nach Lortzings Abgang, Ende Oktober 1833, spielte die Pichlersche Hoftheatergesellschaft in Münster bis Ende des Jahres weiter und sie-delte dann wieder nach Detmold über. Bis zur Auflösung des Hof-theaters 1848 wurde in Detmold gespielt:

1834: Januar bis Mai, 1835: 4. 1.—24. 5., 1836: 3. 1.—20. 5., 1837: 2. 1. bis 31. 5., 1838: 1. 1.—27. 6., 1839: 6. 1.—31. 5., 1840: 3. 1.—31. 5. und 22. 11.—26. 5. 1841, 1842: 2. 1.—22. 5., 1843: 1. 1.—31. 5. und 29. 11. bis 2. 6. 1844, 3. 11. 1844—1. 6. 1845, 7. 11. 1845—27. 5. 1846, 1. 11.—30. 11. 1846 in Osnabrück und Detmold, 2. 12. 1846—30. 5. 1847, 1848: Januar bis Mai.

Nach der Auflösung des Hoftheaters war die Detmolder Theatergesellschaft ein Privatunternehmen der betreffenden Direktoren unter der Kontrolle des Fürstlichen Hofes. Mit den ersten Unternehmern Gustav Mewes und August Pichler jun. wurde kontrahiert, Lust- und Schauspiele, Vaudevilles und Opern in den Monaten Januar bis März jedes Jahres zur Aufführung zu bringen, und zwar wöchentlich 4 Vorstellungen, Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag. Die Unternehmer verpflichteten sich, eine gute Auswahl der Stücke zu treffen und für möglichste Abwechslung Sorge zu tragen; alle bisher hier noch nicht aufgeführten Stücke unterlagen der Genehmigung des Hofmarschallamtes. Letzteres war vorgesetzte Behörde. Der Fürstliche Hof bewilligte: freie Benutzung des Theaters, der Dekorationen, Garderoben und Bibliothek, sowie freie Beheizung und Beleuchtung, ebenso unentgeltliche Mitwirkung des Hoforchesters unter Leitung des derzeitigen Hofkapellmeisters. Für die Benutzung der Fürstlichen Logen wurde eine monatliche Vergütung von 400 Rtlr. gezahlt. Von den Unternehmern mußte eine Kautionszahlung geleistet werden.

Die Theaterunternehmer waren folgende:

1850—1860 G. Mewes und August Pichler jun.

1860—1863 G. Mewes.

1863—1865 Eduard v. Moser.

1865—1866 A. Große.

1866—1875 Moritz Krüger.

1875—1876 Paul Borsdorff.

1877 M. Wihrl.

1877—1884 H. Steffen.

1885—1886 Carl Tannenhöfer.

1887—1892 H. Steffen.

1892—1895 Carl v. Bongard.

1895—1922 A. Berthold.

1922—1934 Emil Becker (Leiter des Sommertheaters „Neuer Krug“ seit 1904).

Am 5. Februar 1912 wurde das 1825 erbaute Schauspielhaus während der Aufführung des „Bettler von Syrakus“ von H. Sudermann, die nach dem Vorspiel unterbrochen werden mußte, ein Raub der Flammen.

Die Spielzeit wurde behelfsmäßig im Saale des „Neuen Krug“ fortgesetzt.

Der heute noch stehende Neubau wurde an der gleichen Stelle, wo das alte Theater gestanden hatte, errichtet. Am 28. September 1919 fand die Eröffnung als Lippisches Landestheater statt. Seitdem ist der Lippische Theaterverein Träger des Theaterunternehmens, der mit mehr oder weniger Unterbrechungen und wirtschaftlichen Erschütterungen die bewegte Zeiten der letzten Jahrzehnten überstanden hat.

Detmold ehrt Albert Lortzing

Das Detmolder Theater ist sich seit dem Weggang Albert Lortzings seiner Verpflichtung dem großen Meister der deutschen Spieloper gegenüber treu geblieben. Die meisten Aufführungen erlebte in Detmold „Zar und Zimmermann“, dann folgen „Undine“, „Der Wildschütz“, „Der Waffenschmied“, „Die beiden Schützen“ und „Hans Sachs“.

Dem Aufruf der deutschen Bühnen nach dem Tode des Komponisten, zwecks Unterstützung der bedürftigen Familie Veranstaltungen durchzuführen, ist auch Detmold gern gefolgt. Am 6. März 1851 fand im Fürstlichen Schauspielhause ein „Großes Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der hinterlassenen Familie Lortzing, gegeben von dem hiesigen Sing-Verein und der Fürstl. Hof-Capelle“ statt, bei dem u. a. der 1. Akt aus der Oper „Zar und Zimmermann“ zur Aufführung kam.

Am 5. 12. 1901 veranstaltete der Detmolder Bildungsverein eine Lortzingfeier, bei der instrumentale und vokale Ausschnitte aus den Opern des Meisters zur Aufführung gelangten.

Der Initiative des verstorbenen G. R. Kruse, Berlin, des verdienstvollen Lortzing-Forschers und getreuen Eckhart Lortzingscher Kunst,³⁵ ist es zu danken, daß in Detmold am 9. 6. 1904 ein Lortzing-Denkmal eingeweiht werden konnte. Im Fürstl. Theater gab es an diesem Tage nach einem Vorspruch des Hoftheaterdirektors Berthold „Zar und Zimmermann“ als Gastspiel des Hoftheaters Hannover.

Eine Lortzing-Ehrung größeren Stils führte die Stadt Detmold vom 30. Oktober bis 3. November 1926 aus Anlaß des 125. Geburtstages Albert Lortzings und der 100. Wiederkehr des Tages, an welchem Lortzing in Detmold eintraf, unter Leitung von Kirchenmusikdirektor W. Schramm durch. Wie schon an anderer Stelle bemerkt, wurden hierbei zwei geistliche Werke Lortzings erstmalig in Detmold zum Er-

³⁵ Lipp. Staatszeitung, 29. 9. 1941.